MONACENSIA

DFG

Verbundkatalog Kalliope

Wer läutet?

Mann, Erika

Nutzungsbedingungen
Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.
Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.
Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use
The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Visual Library

Wer läutet?

Mit dieser Frage ist Kapitelüberschrift beginnt T. M.s kleinen Jugendroman „Die Ernsten". Und auf der ersten Seite beantwortet er die zweite Frage „Wer also läutet den Sturm?"

Unerwartet schlichte und keine besondere Abstraktion, und die Frage an den Kopf ~~[illegible]~~ einer Aufgabe stellen, die, so scheint es, bis ~~[illegible]~~ heute noch ungelöst, + also vielleicht die Frage nach ihr. Eine ~~[illegible]~~ aber im Medium des ~~[illegible]~~ Gehen, die ~~[illegible]~~, durch ~~[illegible]~~ jenen Romantitel zu verwirklichen, ist, ~~[illegible]~~ zu erreichen; „Glockenläuten", heißt es da, „

Es ist – und auch ist – lange Weg, durch Buch, – ~~[illegible]~~ + in jedem Falle" besonders ~~[illegible]~~ bei T. M. + ganz besonders im vorliegenden Falle, da der 72jährige ~~[illegible]~~ + Klaus unter Hand ~~[illegible]~~ 30 Jahre bereits ~~[illegible]~~ in Hand gehabt, + ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~

Hätte im Jahre 1917 "die Frage der Entwicklung" bereits die Frage nach dem Rom?
Aber damals "drängte" es mich, das zu verwirklichen.
~~Arbeiten an der „Betrachtung" hatte ich~~
Gleichzeitig begann ich die Arbeit am „Eigenleben" ~~und hatte an der „Betrachtung"~~
zu Ursachen, der geheimnisvolle Sehnsuchtsberg angelegt „Urgeschichte", der bei ~~der Geschichte~~ in der Poesie „Chaos" + dem großen „Rückgrat-Schlüssel" angelegt hatte im Dunkel, der Dichter "Kolbow" + das die ~~[illegible]~~ „Zwischenspiele" der Menschheit wirken.
~~Hier ist aber damals „[illegible]" fällig.~~

Hans Pfitzner ~~„musikalische Legende~~
„Palestrina"

Universitätsbibliothek München
327/79

Es ist, diese Frage, die Deutung zu gründlich [illegible]
ungeeignet, daß der Sohn [illegible] sein [illegible], in der
[illegible] Vielfältigkeit der Instrumentation, die [illegible]
~~Gesamtheit~~ Einzelheit der ~~Gesamtheit~~ einzelnen Wirkung. Hat man, so
[illegible] bringen, „der erinnernde Bestimmer
des Augenblicks" in Musik gesetzt, wird [illegible] ~~selbst bestimmt~~ [illegible]
[illegible] Schatten,
[illegible] größeren [illegible] ein [illegible]
Entdeckung [illegible], [illegible] mit [illegible] diese „Musik"
der Tonsprache, der Verschlüsselungskunst des Dichters, die ja
[illegible] – anno 1947 – den „Doktor Faustus" bestimmen,
[illegible] Werk, daß an die musikalische Interpretation
des ~~Dichters~~ Autors noch ganz andere Forderungen stellen
als ~~das~~ der „Gleichnisspruch sagen zu können" ~~sind~~ ist.

Hedel, wozu. Beide Antworten sind falsch, und
~~+ [illegible] falsch [illegible] eine Alternative-Frage der~~
~~Fragen [illegible] [illegible] [illegible]~~ und die ~~[illegible]~~
Frage der ~~[illegible]~~ Hennglerin andern ~~[illegible]~~ „Bozzuna der Vergeistigung".
~~[illegible]~~ Emanzipation ~~[illegible]~~ des Jahre 1947
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ in Rom, ~~[illegible]~~
im Münchner Prinzregententheater – Heute ~~[illegible]~~ Ho einen Vormittags vor ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ die Generalprobe ~~[illegible]~~ zu Hans Pfitzners „Palestrina".
~~Schyrow „Palestrina" gibt, [illegible] [illegible]~~
~~[illegible] [illegible]. [illegible] 30 Jahre alt~~
~~[illegible] [illegible], in der [illegible] [illegible]~~
~~[illegible] T. M.'s Satz [illegible] [illegible] anno 1917~~
~~an [illegible] [illegible] der Hennig [illegible] [illegible]~~
~~[illegible] jeden Spruch [illegible] [illegible] [illegible] – [illegible]~~

der Konzept (Lage und) ~~Die Grundlage~~ ab Lage ~~der~~ ~~Großen~~ Glocken kommt,
~~[illegible]~~ + Lage und
Ton gemäß, der „Eröffnung" beschließende, hält
T. M. –

T. M., versteht sich, ist anwesend; Bruno Walter, Dirigent
dieser Uraufführung, hat ihn hergebeten, und
hingenommen lächelt ~~der Verfasser der~~ er „Betrachtung"
dem „spröden + kühlen Produkt", das ~~ihm~~ sich
~~[illegible]~~ schließlich Folge 3 mal die Gunst führt + das ~~ihm~~ dem Autor der „3
„unbekümmert rasch + leicht zum Eigentum, zum
verbrauchten Besitz" wird. ~~Man schreibt~~ ~~Aus~~
~~[illegible] vor dem Jahre 1911~~, und so sind also 31
J. + ~~[illegible]~~ von seinem „Palestrina"-Erlebnis sprach
T. M. der von letzter „Eröffnung", zitiert die zu
stammen, in unserer Lage, da das Werk

Und nun bitten wir um Pardon. Denn
wieder müssen wir zitieren, noch ein wenig
ausführlicher diesmal, da es uns ganz, will
sagen, um den Gesamtsinn der Uraufführung geht, von
der wir sprachen.

Die brauchbare Stelle aus der „Betrachtung" steht in
dem „von der Tragödie" überschriebenen Kapitel.
~~Eben~~ hat T. M. ~~Abend~~ des ersten Aktes geschildert
bis zu dem ~~Augenblick~~, da

– T. M. zufolge –

Palestrina war so ein Mensch, ganz wie er selbst, der politisch, ~~[illegible]~~ – anders als der "alte, todesmüde" Komponist – sich ~~[illegible]~~ sehr entfernt ~~[illegible]~~ von dessen „Wunsch + Vorsatz": „Mit offenen Augen in das dehnende Rahmen / Will flieh'n ich aus der Zeit –,".

"Hemm" schreibt ~~[illegible]~~ aber T. M.

„Palestrina krank ist in seiner Seele – + das ist er wohl –, so ist seine Melancholie doch mit einem selbstbewussten Verbunden, der ihm aus dem Munde der ‚Vorgänger' die Worte vernehmen lässt:

Der Kreis der heiligsten Harmonien
ist voll Sehnen
Nach Jenem, der ihn schliesst:
Erwähle Du!

[EIC. S 411 bis Vorsende „Seele".]

Da haben wir es nun, und ~~aber selbst~~ ~~bis in den Titel~~ nicht von ungefähr, ~~auch~~ auch nicht unbewusst hat es T. M ~~sein~~ die grosse römische Glockensymphonie seiner eigenen Schilderung ~~aus~~ in den „Betrachtung" einverleibt. Zweifelsohne: er hatte dieses Buch in den Händen, ehe er sich hinsetzte und den Titel „Der Erwählte"

„Ich überlasse", schreibt T. M., „V die vollständige [etc, S. 401/2/3 bis „Vorhang zusammenfällt".

Stellenweise wörtlich, – der Jesaja hat es ~~wie man~~ bemerkt ~~haben~~ – wird, ~~fällt~~ ist in ~~der~~ der Schilderung des Pfitznerschen Glockengeläuts ~~V.2~~ das enthalten, was, 31 Jahrchen später, im „Erwählten" neuerdings klingt, ~~Und~~ ~~In Jordan wird, es ~~ing~~ wäre es, anzunehmen,~~ ~~und so hätte dem~~ „der fest der Erzählung"

Und so hätte der „der fest der Erzählung" nicht „wirkliche Glocken" produziert, + ~~wie~~ auch nicht ~~solche~~ „nachgeahmt vom Orchester", vielmehr jene, die im Jahre ~~damals~~ 1916 T. M. dem Orchester nacherzählte. Und damit ist das ~~Seltsamen~~ Merkwürdigen [!] noch lange kein Ende. Etwas später im Kapitel „Von der Tugend" fallen Worte, die, im vorwegnehmenden Bedeutsamkeit ~~etwas~~ geradezu unheimlich ~~Unheimlichkeit haben~~ anzeigen. Wenn wir auch diese Worte noch ~~hinzusetzen~~, so bitten wir abermals um Verzeihung. Jetzt nämlich ~~sprechen~~ ex cathedra wir ausschließlich für ~~Kenner~~ intime Kenner des späten T. M., für „Fanatics"-Leser und andere, die sehr genau Bescheid wissen um Eindrücke [!] „die Lebensstimmung ~~Ernst~~ ~~Dessen~~ dessen, der ~~sich~~ reif wurde in der Atmosphäre eines Zeitalters + dann plötzlich ein neues anbrach, dem er ebenfalls mit einem Teil seines Wesens angehörte." [von S. 408 an or later?]

~~Und sollten~~ wohl

könnten ~~und sollten~~ wir es bewenden

lassen, ~~wir~~ läge es ~~es läge~~ uns ~~T.M.~~ nicht vor, ~~im Sinn~~,

das ~~wir in eigener Sache~~ in eigener Sache – absichtsvoll

nicht zu zitieren wir nicht übers

Herz bringen.

T.M.

~~der Dichter~~

„...Harim", fragt ~~T.M.~~, „sollten wir

uns ~~[illegible]~~ der nicht der Philologie zuvorkommend

erweisen?"

da ~~W~~ Und warum wirklich sollten

wir nicht? Den Versuch, wiederum,

haben wir unternommen. Möge der

hohe Wissenschaft ihrerseits uns ~~grü~~ grossmütig

gnädig geben!

niederschrieb, und fassen möchten wir uns dafür verbürgen, dass er Lächelle bei diesem ~~Tun~~ träumerisch zugleich + verschlagen & und sich ~~schalkhaft~~ verschlagen fragte: "Wird ~~es~~ man es merken? Wird es aufkommen, – wann und durch wen?"

~~Von Er schreibt~~

„Hässlich was, so schwerig!" mag er sodann gedacht haben. Denn fest steht ja, dass ~~er~~ er in ~~die~~ den „Bemerkungen zu dem Roman ‚Der Erwählte'" [„Alles + Nichts", 1953/54] zur keuschen Sibbe der engen ~~Bezih~~ Beziehungen nachforschen gedenkt, die – das glauben wir ~~anzudeuten~~ ~~bestätigt~~ ~~bestätigt~~ zu haben – ~~bestehen~~ walten zwischen dem alten Kriegsbuch und dem ~~der~~ ~~neu bearbeiten~~ ~~Gedichten~~ ~~Spiel~~ & Jugendwerk. ~~Dafür schlessen~~ Vermuten + ersatzweise schliessen ~~die~~ jene „Bemerkungen", wir folgen: [„Alles + Nichts", 262/63]

~~Bei vorstehendem, ungebührlich ausgedehnten Exzerpt in~~

over

Bei den vorstehend, ungebührlich ~~aufgeführten~~ angeführten Excerpten könnten wir es bleiben lassen und dies umso eher, als diejenigen ~~dem~~ Leser, dessen Interesse wir vielleicht geweckt haben, anzuraten ist, er möchte sich dies alles wohl einmal selber im „Palestrina"-Stück des Kapitels „Von der Tugend". Er wird dort – gerade dort! – noch manches ~~für den~~ Empfehlenswerte finden, nicht sondern für den Leser des „Erzählens", wie jenjenigen, was bezeichnend ist für ~~den~~ gesamten T. M., ~~insbesondere aber~~ übrigens! für das Ethos seines Lebens, das „Leichtsinn!" hieß. „Dem Erdengenossen, Palestrina", fordern die Meister, „dem Erdengenossen schafft!" Und der ~~Konservativismus~~ „ironische Konservativismus" von dem die Rede geht und dem „ein Stolz + eine Freiheit" innewohnt, „die eben der neuen Zeit angehören", ~~sodass~~ Weshalb dem „der Pudel am Ende wirklich findet, dass es in seiner [Palestrinas] Nähe nach Schwefel riecht", dieser „Konservativismus" macht er nicht letztlich den ganzen T. M. aus? Schliesslich, ~~wir sollten~~ wir müssten schliesslich Schluss machen – ~~lieber es gleich~~ tun es de facto. Ein einziges Sätzchen ~~noch sei uns~~ noch – in eigener Sache – sei uns vergönnt:

„Warum" fragt am Ende des Vorworts zu „Alter + Neues" T. M., „warum sollten wir uns nicht dem Philologen zuvorkommend erweisen?" T

P.S. Habe [illegible] Sie bel. [illegible] —
im [illegible] Brauns [illegible] — [illegible]
Zeitschrift des Telegraphenamts: ~~Das „Deutsche" [illegible]~~
~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] ~~den~~
[illegible] der Deutsche [illegible] zurückgeben [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] Bestrebungen
[illegible] Herrn [illegible]. Nun, ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], als [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]